

Identitäre Bewegung - Faschismus in neuem Gewand

Einführung

Die Identitäre Bewegung bezeichnet mehrere aktionistische völkisch orientierte Gruppierungen, die ethnopluralistische-kulturrassistische Konzepte vertreten. Sie gehen von einer geschlossenen europäischen Kultur aus, deren Identität vorallem von einer sogenannter "Islamisierung" bedroht sei. Politikwissenschaftler*innen sind sich dabei einig, dass es sich trotz verschleiertem Rassismus um eine rechtsextreme Orientierung handelt. Das Auftreten ist dafür jedoch nicht sehr typisch: eine moderne und jugendliche Pop-Kultur, die manche Taktiken aus der linken Szene übernimmt, wie beispielsweise Mobi-Videos, Aufkleber und Flashmobs. Dadurch und durch die starke Präsenz im Internet treten mittlerweile Bezeichnungen wie "Nazi-Hipster" für die Neofaschist*innen auf.

Anfänge

Zunächst trat die Identitäre Bewegung 2012 bei der Besetzung einer, sich im Bau befindenden, Moschee in Frankreich auf, wovon aus sie sich rasch europaweit ausbreitete. In Deutschland war die Gruppierung lange zunächst nur ein Internet-Phänomen, ist nun aber seit Mitte 2016 mit mehreren Ortsgruppen pro Bundesland vertreten, was vor allem durch den Aufbau über Österreich gelang.

Ideologie

Ethnopluralismus

Das Konzept des Ethnopluralismus ist die Vorstellung, dass Kultur (nicht Rasse) die Identität eines Volkes bestimmt und Probleme nur dann auftreten, wenn sich diese Kulturen vermischen. Die vermeintliche Lösung ist dabei, jedes Volk auf *seiner* Region existieren zu lassen und die Integrität dieser mithilfe von Nationalgrenzen zu gewährleisten. Als solches bietet der Ethnopluralismus im Gegensatz zum herkömmlichen Rassismus eine Erklärung für soziale Probleme und damit eine vermeintlich tiefere Weltanschauung. Im Widerspruch dazu steht aber der radikale Antimuslimische Rassismus der identitären Bewegung, außerdem bleibt die Frage offen, was mit Völkern passiert, die eine Minderheit in ihrer nationalen Grenze bilden oder dessen Anspruch auf Territorien umstritten ist.

Ethnopluralismus lässt sich als Rassismus enttarnen, wird der genutzte Kulturbegriff genauer untersucht. Für Ethnopluralist*innen ist die "Kultur eines Volkes" statisch und homogen, deshalb ist Integration von Geflüchteten angeblich nicht möglich. Ihre vehemente Ablehnung des Islams führt daher auch zur Ablehnung von nicht-religiösen Geflüchteten, die aus muslimisch geprägten Ländern stammen. Kultur, oder zumindest der Kulturbegriff wie ihn Ethnopluralist*innen verwenden, wird daher zum Rassenäquivalent und erfüllt den Zweck die Biologisierung des Rassismus zu verschleiern, da dies nach dem Nationalsozialismus nicht mehr anschlussfähig ist.

"Das vornehme Wort Kultur tritt anstelle des verpönten Ausdrucks Rasse, bleibt aber ein bloßes Deckbild für den brutalen Herrschaftsanspruch." (Adorno) Während herkömmliche Rassist*innen von einem *genetischen Mangel* sprechen, benutzen Ethnopluralist*innen den Begriff des *Kulturdefizits*, der Inhalt und die Implikationen bleiben aber gleich.

Der große Austausch

Mit dem *großen Austausch* bezeichnet die Identitäre Bewegung ihre Verschwörungstheorie laut der geplant, gezielt und strukturiert das europäische Volk ersetzt werden soll. Ähnlich einer antisemitischen Vorstellung der *Lenkung von oben* werden dafür die Eliten verantwortlich gemacht, aber auch die *"Sozial-Asyl-Migrantenlobby"*. Die Motivation hierfür sei, dass diese Völker angeblich elitenhöriger als die europäischen Völker seien. Dass der große Austausch stattfindet, versuchen sie mit dem demographischen Verfall und der Geburtenrate von Deutschland verglichen zu anderen Ländern zu beweisen. Als Folge fordert die Identitäre Bewegung nicht nur einen Aufnahmestopp, sondern auch die *Re-migration* der (muslimischen) Geflüchteten.

Frauenbild

Immer wieder nutzt die Identitäre Bewegung gefälschte Statistiken und zeigt Migranten als Vergewaltiger auf, die deutsche Frauen* gefährden. Diese gilt es nun durch starke (deutsche) Männer zu beschützen, doch zugleich wird Feminismus instrumentalisiert: Frauenrechte seien der Grund, warum sie den Islam ablehnen, da dieser die Frau unterdrücke. Wie fern die Vorstellung der Rechten hierbei von einer befreiten Frau* ist, fällt allerdings schon bei ihrem Streben zurück zum klassischen Familienbild auf, der Feminismus sei schließlich schuld an dem demographischen Verfall Deutschlands. Außerdem herrscht eine starke Rollenverteilung intern: Die wenigen Frauen* in der Bewegung dienen als Aushängeschilder und Opfersymbolik für das Antimuslimische Programm. Sie muss von dem Männerbundartigen anderen Mitgliedern beschützt werden und ist höchstens bei Oberkörperaufnahmen für die Facebookseite präsent.

Feindbilder

Für die Identitäre Bewegung gibt es vor allem drei Feindbilder: Der Islam (repräsentiert von den hier lebenden Muslimen), der als nicht zugehörig zu Europa bzw. als dessen Feind verstanden wird. Der Feminismus, welcher die Vorstellung der *guten deutschen Familie* zerstört und die niedrige Geburtenrate verantwortet und das linke Spektrum, welches in der Politik angeblich Hegemonie besäße und den großen Austausch, Feminismus und Angela Merkel steuere.

Auftreten, Vorgehen und Ziele

Die Identitäre Bewegung hat einen sehr simplen Aktionismus stets mit dem Ziel aufzufallen, zu schockieren, präsent zu sein und dabei immer jung und modern zu wirken. Die Medien wissen nach einer Aktion, wie etwa dem Einhüllen der Imperia in eine Burka, nicht damit umzugehen und bieten durch das Berichten eine einfache Plattform. Auch sonst lebt der Aktivismus vom Schock nach einer Aktion, wodurch sie immer im Gespräch sind, wie etwa nach der *Grenzsicherungsaktion* mit einem Schiff im Mittelmeer, wo es wichtiger gewesen wäre die Opfer zu Wort kommen zu lassen und kritisch zu berichten. Trotz dessen Scheitern zeigt dies zu was die Bewegung schon fähig ist und gerade die rechte sogenannte "Ein-Prozent-Initiative", bei der Befürwortende ein Prozent ihres Gehalts an die Bewegung spenden, macht derartige Projekte wie ein eigenes Boot möglich. Nach einer Aktion gilt es meist, die Tat anhand von Bild- oder Videomaterial im Internet zu veröffentlichen, wobei das Logo immer gut zu erkennen sein muss. Die so entstehende Corporate Identity lässt die Bewegung riesig wirken und neue Gruppen schnell als groß inszenieren. Außerdem treffen beispielsweise Facebook-Seiten ganz den Stil der IB: auf moderne Art präsent, sind sie mit einer Einfachheit zu betrachten. Egal ob als Lego-Figuren oder mit Simpsons-Charakteren und anstatt mit langen Texten sind sie durch kurze Slogans anschlussfähig und erreichen viele. Dabei erfüllen sie das Verlangen nach einer "Identität" vieler Jugendlicher und vermitteln damit rechtsextreme Inhalte, obwohl sie sich von Neonazis distanzieren. Doch haben vor allem Kader oftmals eine Vergangenheit in Gruppen wie der NPD. Kompensiert wird dies durch das starke betonen des Intellekts, der durch berühmte Zitate oder Lesekreise hervorgehoben werden soll. Das Hauptziel der Bewegung ist eine Verschiebung des Diskurses durch Aktionismus: Immigrant*innen sollen als Gefahr wahrgenommen werden und der Nationalismusbegriff soll wieder positiv besetzt sein. Genauere Ziele sind immer vage bzw. sehr unkonkret, was sie anschlussfähiger macht und radikalen Vorstellungen verschleierte. Dennoch wollen sie dabei keine Massenbewegung sein, sondern lediglich für die Masse sprechen und kämpfen: Die Selbstinszenierung weniger im Internet reicht hier völlig aus um viele zu erreichen. Dabei wird stets der gewaltfreie Widerstand betont, welcher allerdings nicht der Wahrheit entspricht, da es schon oftmals zu Ausschreitungen kam.

Struktur

Die Identitäre Bewegung Deutschland teilt sich in Regionalgruppen, welche wieder aus Ortsgruppen besteht. Außerdem stehen die Gruppen der AfD sowie der Jungen Alternativen nahe und pflegen Bundeswehr-Kontakte. Das alles zeigt sich auch schon im Landkreis Konstanz, wo der Ortsgruppenleiter beim AfD-Wahlkampf aushilft. Es finden auch hier regelmäßige Stammtische statt, deren Ort allerdings nicht öffentlich bekannt gegeben wird. Dies beweist ein hohes Sicherheitsbewusstsein trotz der sehr leichtsinnig erscheinenden Medienarbeit. So wird beispielsweise die Kooperation mit der oftmals Polizei abgelehnt, was auch schlüssig ist, da die Identitäre Bewegung als zurecht rechtsextreme Gruppierung eingestuft, vom Staatsschutz überwacht wird.

Identitäre Bewegung am Bodensee

Auch hier ist die Identitäre Bewegung schon mehrfach aufgefallen. Neben dem rechtsextremen Youtuber Leonard Fregin beherbergt der Bodenseeraum gleich zwei regelmäßige Stammtische: In Konstanz und in Friedrichshafen. Die Aktionen der örtlichen Identitären Bewegung strecken sich von dem Stören von Vorträgen und Podiumsdiskussionen über die Verhüllung der Imperia-Statue in Konstanz, über die breit berichtet wurde, bis hin zu Teilnahme an der Konstanzer Fasnacht. Bei letzterem meldete sich eine Gruppe unter falschem Namen an, um gegen aktuelle Politiker*innen zu hetzen und rassistische Medienkritik zu äußern. Aber auch durch beschriftete Banner, Flyer- und Aufkleberaktionen versuchen die Rechtsextremen immer wieder in der Region auf sich aufmerksam zu machen - Sie flyerten unter anderem auf der Marktstätte und in Briefkästen.

Was tun?

Der rassistischen Hetze gegen Muslime und generell Geflüchteten darf kein Platz oder Plattform gegeben werden. Anstatt sich von der Verharmlosung es sei "nur" Patriotismus oder eine friedliche Jugendbewegung darf man sich nicht länger täuschen lassen - klare Kante muss gezeigt und ihre Umtriebe gestoppt werden.

